

Gewinn, Verlust, Verehrung und Verachtung, Lob wie Tadel, Unglück sowie Glück: Gar wandelbar sind diese Weltgesetze, voll Unbestand, dem Wechsel ausgesetzt. Der Weise, der Achtsame, durchschauend, erkennt sie als dem Wandel unterworfen. Erwünschte Dinge martern seinen Geist nicht mehr, und auch bei unerwünschten Dingen kommt ihm kein Verdruss. (...) Des Todes drohende Gefahr erkennend, soll man gute Werke tun. Des Todes drohende Gefahr erkennend, verlasse man Verlangen nach der Welt und suche Frieden.“

Anguttara Nikaya

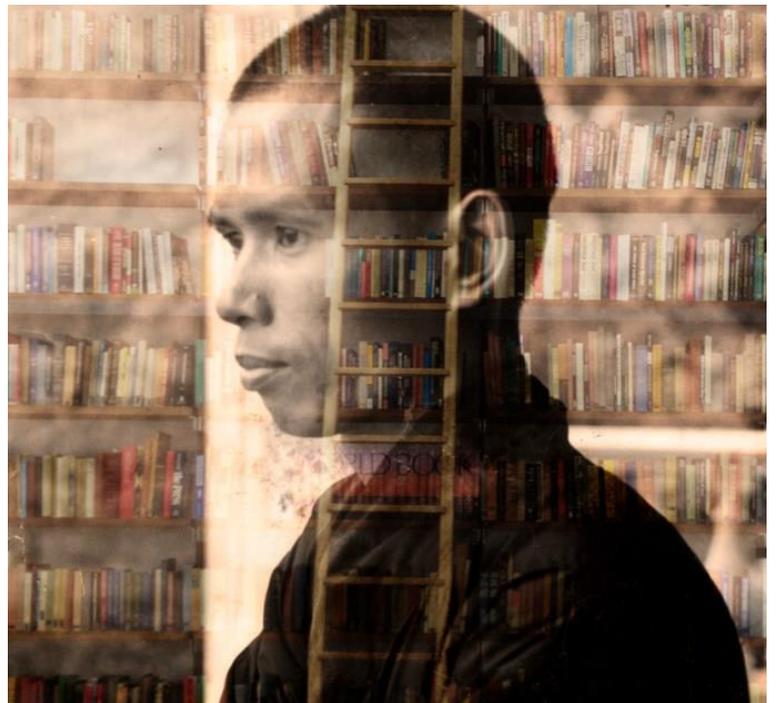


Mandala Shikhanda Vihara
Kringellocken Kloster

Rundbrief März 2022

Liebe Dharma – Freunde,

die Stürme des letzten Monats waren also metaphorisch gemeint, ein Zeichen für das, was da auf uns zukommen würde: Aufwachen in einer furchtbaren neuen Zeit. Die absolute Mehrheit der Menschen wünscht Frieden und gute Nachbarschaft, und doch bricht sich überwunden geglaubtes schwachsinniges Denken und Handeln wieder seine Bahn in Form von Krieg und Leid. Welches perverse Glück soll darin zu finden sein? Ich bin fassungslos. Die Bilder: einer sitzt wie erfroren einsam an einem riesigen Tischende und droht der Welt mit Atomschlag, der todgeweihte Angegriffene trotz im Kreis seiner Mannschaft mit Ironie dem gemeinsamen Untergang. Inmitten von verängstigten Menschen, die in Kellern und Tiefgaragen sitzen, um ihr Leben fürchten. Es zerreißt einem das Herz. Und das alles weswegen? Es schmerzt, dass jetzt Milliarden für die Armee ausgegeben werden, die dem Bekämpfen sozialer Probleme und des Klima-Wandels fehlen. Wie geht man als Buddhist damit um?



Auf der großen Friedensdemo am Sonntag erlebte ich uns bunten Haufen der freien Zivilgesellschaft. Menschen aus allen Schichten, viele Nationen, viele lustige und schräge Individualisten, tragisch-komische Pappschilder mit Slogans, herrlich unprofessionell mit Klebband an Ski-Stöcken und Besenstielen befestigt, vom Kind bis zum Greis, und alle wollten ein Zeichen für Liebe und Frieden setzen. Hass auf den Krieg, nicht Hass auf Menschen oder gar Völker. Menschenjuwelen, in allen Farben und Schlifften funkeln, waren da - ein großartiger Reichtum! Wir mögen dieser wild durcheinander gackernde Hühnerhaufen sein, den Autokraten verachten, aber wir sind frei im Herzen verbunden. Nicht unter Zwang und Angst zusammengepresst. Ein kleiner Trost für die Ukrainer, die verzweifelte, bewegende Ansprachen hielten.



Große Heilige sind Pazifisten, die sich eher abschlagen lassen, voll Mitgefühl für ihre Schächer. Von normalen Menschen kann man das nicht erwarten. Mein Lehrer sagte einmal: „Wenn Du dich im Leben zu negativem Handeln gezwungen siehst, das Du eigentlich verabscheust, dann tue es zumindest mit soviel Abneigung gegenüber der Handlung wie möglich.“ Was soll ein Land tun, das angegriffen wird? Es hat keine Wahl. Es ist gezwungen, seine Werte und Menschen zu verteidigen und wird dabei viel

negatives Karma anhäufen. Aufgrund des Fehlens negativer Motivation jedoch wird es sich weniger schwer auswirken. Dennoch furchtbar! Im Jataka vom „tauben Krüppel“ (Mugapakkha-Jataka) macht sich der Bodhisattva als Thronerbe selbst zum Depp, um nicht durch Herrschaft wiederum haufenweise Karma für die Hölle anzuhäufen, aus der er gerade kam. Pazifisten und Heilige tun ähnliches. Ihre Radikalität in der Verweigerung ist großer Segen und Vorbild, denn ihr Verhalten verweist auf Transzendenz, auf Existenz jenseits dieses Lebens und Sterbens. Im Jataka befriedet der Bodhisattva am Ende sein eigenes und alle Nachbar-Reiche durch seine aberwitzige Entsagung aller weltlichen Ziele der Begierde. Durch sein „Sich-blöd-stellen“ hat er sogar sich selbst entsagt. Am Ende machte ihn das zu einem Weisen, der mit seiner Autorität nun ein echter Führer der Menschen wurde – weit mehr als jeder menschliche König. Die Schatzkammern des Landes standen daraufhin allen offen, sich zu bedienen: das Volk lebte den Dharma in Rückzug vom Weltlichen, in herzlicher Liebe und Ethik, und inspirierte so seine Nachbarn, es ihm gleich zu tun. Eine schöne Utopie, die wahr werden kann, wenn wir uns alle bemühen.

*Mögen alle Wesen Glück und die Ursachen von Glück erlangen.
Mögen alle Wesen frei sein von Leid und den Ursachen von Leid.
Mögen alle Wesen erfüllt sein von Herzlichkeit, die frei ist von der
Unterscheidung in
Nahestehende oder Fernstehende*

Das Programm für den Februar entnehmt bitte den umseitigen Tabellen....

Herzlichst, Nicola Kernádi

Programm im März 2022

Metta - Gruppe mit Dirk und Hannah:

Samstag, 5.03. um 10:00 Uhr	Metta - Gruppe
Samstag, 19.03. um 10:00 Uhr	Metta - Gruppe

Philosophische Meditation, immer dienstags um 19:30 Uhr:

01.03.	Dem Leben eine Ausrichtung geben...
08.03.	Dem Leben eine Ausrichtung geben...
15.03.	Dem Leben eine Ausrichtung geben...
22.03.	Besuch von Geshe Palden Öser Palden Atishas „Lampe auf dem Pfad zur Erleuchtung“

Sonderveranstaltung am Samstag, 12. Februar:

14:00 – ca. 17:00 Uhr	<i>Gebete und Rituale für den Frieden</i>
--------------------------	--